

RANDNOTIZEN



Von Peter Burkhard,
Gesamtleiter «Die
Alternative», Ottenbach

Bescherung

Mitten in die Sommerferien ist er hereingeplatzt, kurz und bündig gehalten: «Sehr geehrte Herren, geschätzte Golfreunde und liebe Festbrüder; ich kann Ihnen versichern, dass Sie wie gewohnt Ihre Boni in altbekannter Höhe ausschütten können. Von unserer Seite ist alles in die Wege geleitet. Sollten sich Finanzprobleme ergeben, ist die Nationalbank angewiesen, vorsorgliche Rückstellungen zu tätigen. Ich denke, es ist zur Zeit nicht geziemt, rauschende Partys zu feiern – das Volk würde es wieder einmal nicht verstehen – darum ein Vorschlag in Ehren: Wir feiern den gelungenen Schachzug an den nächsten Plauschtagen in Davos. Indem ich Ihnen meine tiefempfundene Hochachtung versichere, verbleibe ich...». Unterschrieben hat Bundespräsident Merz.

Ja klar, zuerst dachte ich an ein Missverständnis. Wieso eigentlich nicht? Schliesslich soll das Spital Affoltern auch einen gleichlautenden Brief bekommen haben. Die sind aber wie immer ausgesprochen haushälterisch mit ihren Geldern umgegangen und haben gerade mal Boni, die die Millionengrenze nicht übersteigen, bewilligt. Unverzüglich habe ich mich mit dem Boni-Spezialisten in Verbindung gesetzt. Leider war Herr Vasella unab-

kömmlich, liess aber schriftlich mitteilen, für das oberste Kader keinesfalls Boni unter 5 Mio. auszubahlen, sonst könne das als mangelnde Wertschätzung verstanden werden. Wir hatten noch nicht einmal die Höhe der Boni festgelegt, kam schon ein weiterer Brief aus dem Bundeshaus, wieder kurz gehalten und diesmal ohne tiefempfundene Hochachtung: «...müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass versehentlich zwei Adressen der Institutionen, bei denen zukünftig vermehrt gespart werden muss, in den «Boniversand» geraten sind.

Aus der Traum vom grossen Geld! Ich verstehe ja noch, dass beim Spital der Brief zurückgezogen wurde, was machen die schon? Menschenleben retten, Kranke pflegen, Schmerzen stillen, am Anfang und am Ende des Lebens Beistand leisten. Aber bei uns kann ich es ganz und gar nicht verstehen. Zugegeben, ich habe vollstes Verständnis, dass unsere Arbeit nicht mit derjenigen der Finanzjongleure, Bankmanager und Anlageberater verglichen werden kann. Denn nicht wahr, die tragen – verglichen mit uns – eine unvorstellbar hohe Verantwortung, verschieben Milliardenvermögen, setzen es in den Sand, verspekulieren sich. Das sind Aufgaben die nur von den Besten angepackt werden können und die muss man mit horrenden Boni an das Unternehmen binden. Sonst «stinkt» das denen und sie würden ihren Job nicht mehr seriös machen! Darum hat auch alles seine Richtigkeit.

Die Briefe ans Spital und an uns sind von mir frei erfunden. Aber der Entscheid, dass die Politiker bei der Festsetzung der Boni keine Vorgaben machen wollen, stimmt. Apropos Verantwortung tragen: Ich kann mich nicht erinnern, wer von diesen gehätschelten Managern sich hingestellt und gesagt hat, er übernehme zumindest eine Teilverantwortung für die Banken- und Finanzkrise? War da überhaupt eine Wortmeldung?